

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

163 (15.6.1943)

Veränderung nach 20jähriger schematischer...

Der erste bedeutende Beginn einer Einzel...

So werden aus den ehemaligen Kolon...

Reichsminister Rosenberg hat in seinem...

So schwere Wunden der Krieg dem ukrai...

Die Front der deutschen Arbeit in der...

Als Vorposten des Reiches, als Schutz...

Gerichtshof von Rom aufgelöst

Durch ein neues Gesetz wurde nun die...

Anhänger de Gaulles verhaftet

PDW will mit Stalin abrechnen

Gespräche mit Ost-Freiwilligen aus „landeseigenen Verbänden“

rd. Berlin, 14. Juni. Als vor einiger Zeit...

Wie sieht nun so ein „Landeseigener“ aus?

Feldgrau mit Vammfellmütze

Der Feldwebel aus Karelien

Ein fröhlicher, gemühter, aufgeschlossener...

Vermehrtes USA.-Werben um die Sowjets

„Der Krieg nur auf mühselige Weise zu gewinnen“

HV. Stockholm, 14. Juni. Die Vereinigten...

Die andauernden amerikanischen Sorgen...

Washington Evening Star“ und andere...

Ein der Kriegswichtigen Stoffe ist bekannt...

schon Monate geflossen. Am 15. März 1942...

Der 24jährige Oberleutnant

Ganze acht Tage hat Oberleutnant Nicolai...

Der Onkel aus Odesa, den sie als Gefangen...

Heißes Eisen für die Kriegstreiber

Tiefer Eindruck der Reden Speers und Sautels bei unseren Feinden

rd. Berlin, 14. Juni. Die Welt, auf der...

Mitteilung wird jedoch von vornherein...

Marshall Antonescu bei der „Eisernen Division“

* Bukarest, 14. Juni. Am einem in Bukare...

Jetzt wird noch Altkummi gesammelt!

Sonderausstellung in Baden und Elsaß vom 15. Juni bis 11. Juli

Reichsminister Speer hat auf seiner kürz...

Gerade beim Gummi läßt sich aber durch...

Abrechnung nicht mehr treffen dürfen. „Wenn...

Eigene Zeitung der Kojaten

Wenn er Treppen steigt, erklimmt er einen...

Raum ist er in deutscher Gefangenschaft...

Rüsz guslag!

Das „Bukarester Tageblatt“, die einzige...

Eine Beobachtungsabteilung, die im...

Das US-A. Marineministerium hat bekannt...

Die japanische Luftwaffe (Jap. Luftw.)...

Rüsz guslag!

Das „Bukarester Tageblatt“, die einzige...

Eine Beobachtungsabteilung, die im...

Das US-A. Marineministerium hat bekannt...

Die japanische Luftwaffe (Jap. Luftw.)...

Der Mittelmeerwall steht!

Der Zeitgewinn des halbjährigen Kampfes in Tunesien wurde ausgenutzt

Von Kriegsberichterstatter Walter Trienes

PK. Es wurde von der Natur besonders reich beschenkt, dieses französische Stück Erde von der spanischen bis zur italienischen Grenze, vor allem der östlich von Marseille bis zur italienischen Riviera reichende Küstenraum, Pitalora francaise oder Cote d'Azur — die „himmelblaue Küste“ — genannt. Die Anführer auf den Klippen der Fremdenverdrängung, die Anführer des Landkriegscharakters lassen die Wirklichkeit weit zurück.

Nur schwer mag man sich vorstellen, daß die Schrecken des Krieges auch über diese Landschaft hinwegzögen könnten. Aber nicht nur, daß der Kriegsspot, derartige Betrachtungen nicht anzustellen pflegt: seitdem der heroische deutsch-italienische Widerstand im Vorfeld unseres Kontinents einer vielfachen Uebermacht erlag und der Vorhang über dem afrikanischen Kriegsschauplatz einseitig nieder-

fielen Charakter. Seine Befestigungen sind vielmehr Ausfallort eigener Angriffsunternahmen gegen die lebenswichtigen Zufahrtswegen des Feindes im Mittelmeerraum.

Aus den Bergen, weiter ab vom Meer hallt es von Detonationen wider. Dynamitpatronen sprengen Granitblöcke und Felsmassen. Stollen werden in die Bergmassen getrieben, bestehende Werke und Kampfstände überholt, zusätzlich erbaut, der Vorkriegszeit entstammende Munitionskammern erweitert. Diese vorwiegend unterirdischen Anlagen sind im Gegenlicht zu den U-Bootbunkern der Sicht von außen völlig entzogen.

Hafenplätze wurden Festungen
In anderer Stelle wird der schon vorhandene Küstenschutz verstärkt, werden Hafeneinfänge zu festen Festungen ausgebaut. Hier fordert das feindliche Flugzeugneue neue Straßen und Dämme, dort Brücken und Gleisanlagen, um eine schnelle Verlegung der Abwehr oder ihre sofortige Konzentration auf besonders bedrohte Punkte zu ermöglichen. Hier werden Flugplätze angelegt, dort Kraftstoffvorräte erschlossen und gefördert, um Werke und Gruben im Reich zu entlasten. Eine weitverzweigte Vielfalt der Aufgaben, die des verordneten Reichsministers Dr. Todt gemalte und revolutionäre Festungsplanung deutscher Erfindung und Arbeitsleistung, Organisationsgabe und Menschensführung gestellt hat und deren Summe dem heutigen Soldaten ein wahres Gigantentum als Basse geschaffen hat.

Wenn die Befestigungsarbeiten auch in diesem Abschnitt der europäischen Küsten heute bereits sehr weit vorgetrieben, so teilweise voll-

endet werden konnten, kamen ihrer Erstellung einige Umstände zugute. Einmal sind es die Erfahrungen, gewonnen in fast fünf Jahren, beim Bau des Westwalls, der U-Bootbunker und des Atlantikwalls. Sie schufen aus den Anleihen und Material erprobten rationellen, zentral geleiteten Arbeitsmethoden. So wurden Arbeitsaufwand und Materialverschleiß bedeutend herabgemindert und neuerliche Arbeitsleistungen erzielt, die um ungefähr ein Drittel die Höchstleistungen beim Westwallbau übertrafen.

Ebenso wurden aber auch die Lehren aus dem bisherigen Kriegsverlauf vermerkt und bei den Neuanlagen von vornherein berücksichtigt. So wie sich die Technik, etwa die Flugzeuges, der U-Boots- und der Panzerwaffe, bis zur jetzigen Höhe weiterentwickelte, so ähnlich auch der moderne Festungsbau mit seiner Verdrängung des Zusammenwirkens der verschiedenen Waffengattungen und des hohen Ausbildungsstandes und der besonderen Eigenschaften des deutschen Soldaten.

Die Natur wirkt mit
Zusätzlich zu diesen Erfahrungen aber wirkte am Mittelmeerwall die Natur selbst in weitem Maße mit. Mittlere Temperaturen von 10 Grad Celsius in den Wintermonaten gelassen Bauarbeiten auch in dieser Jahreszeit. Die Natur gibt weiter mit dem, was das Landschaftsbild so ungewöhnlich anziehend und reizvoll macht, mit ihrer Unzahl größerer und kleinerer Buchten, mit schmalen, zum Teil fast fischbänkligen Einschnitten, mit Kapfingern und Vorsprüngen, aber auch mit dem im Hinterland sich hoch aufragenden Berg- und Felsmassen eine Fülle natürlicher Abwehrmittel. Zu allen Zeiten hatte es nur des menschlichen Zugriffs bedurft, um in diesem Raum, nach dem jeweiligen Stand des Wehrens, uneinnehmbare Festungen zu schaffen. So hat Baubau die Abwehrmöglichkeiten von Toulon voll erkannt und den Grund zu Frankreichs größtem Kriegshafen gelegt, der für die meiste Zeit von See her angreifbar und unangreifbar blieb. Es



Reliefkarte von Süd-Europa (Atlantisch-Michatz, Zander-M.)

konnte daher in manchen Fällen auf Bestehendes zurückgegriffen, brauchte Vorhandenes mitunter nur dem neuen Plan angegliedert zu werden.

Der Zeitgewinn des halben Jahres, den das treue Ausstehen der Küstentruppen auf dem weit vorgeschobenen afrikanischen Posten einbrachte, wurde voll genutzt! Der Wettlauf mit der Zeit gestaltete sich weiter zu unseren Gunsten. Mögen das letzte Wort über den Mittelmeerwall auch die Waffen sprechen, — soviel kann heute schon gesagt werden: Er steht, und hinter ihm liegt die Kraft der deutschen und italienischen Armeen.

Biwak an der Schneegrenze

Von Kriegsberichterstatter Kurt Scheid

PK. In den Pyrenäen. Da ist es nun immer weiter ins Gebirge hineingegangen, mit Saal und Gerat, seit mehreren Tagen schon. Die Täler mit den kahlen Gängen sind immer schmaler geworden und die kleinen Bächen mit den grauen Dächern immer blumenärmer und verschlossener in ihrem Aussehen. Unten, da war es noch sommerlich, hier aber hat nun der Frühling eben noch ägernd sein Werk vollendet, und das Grün der Laubbäume ist noch rötlich und violett durchwoben. Jetzt aber sind die Schneehalden ganz nahe gerückt und die blühenden Enzianfelder dazu samt den wichtigen Felschroffen, und die Luft atmet sich leicht, und es ist, als ob man das leichte Blau selbst einatme, so kühl und frisch ist die Luft. Da hat man dann, umhüllt von schwerhängigen Nebeln, eine Bergwiese aufgetan, nahe an der kühler dahingelassenen Wiegung eines Bildhauers. So der richtige Platz für die Hütte, die Feldkränze und die Holzstöße abends.

Hier blieb man und schlief für einige Zeit das „Hauptquartier“ auf. Morgens um vier geht es hinaus zu den Höhen mit dem Gerat und mit alledem, was dazu gehört. Man kann ja nun wirklich nicht behaupten, daß solches gerade eine Adä-Tour wäre, denn das solches gerade ein wahrer Sinn des Wortes nicht nur eine Kastei, sondern eine höchst steile Schulter. Aber die Stimmung unter den Männern ist einwandfrei Adä-mäßig. Der deutsche Soldat hat eben ein offenes Auge für alle Schöne und fühlt sich zutiefst in seinem Wesen angesprochen von der statischen Kraft dieser gigantischen Landschaft.

Und wenn dann der ankundende Tagesdienst getan ist und von den Höhen ein gemaltiges Wallern und ein beräucherter Feuerzauber losgelassen wurde, dann kommt die andere Seite, genau genommen sind es viele Seiten: Das Bildwasser und die Schlauchboote, die Bergwiese und die Sonne samt dem Stet und dem Lagerfeuer, kurz diese ganze Aiwatromantik, die hier am Saum der Schneegrenze aber auch nichts von ihrem Reiz eingebüßt hat, trotz der Schwere der ruffischen Erde, die mit all ihrem Grauen hinter den Männern liegt. Nein, es ist schon so, daß der deutsche Soldat sich überall sein Wesen bemerkt.

... und eigentlich haben wir diese Schönheit hier ja verdient, meint ein junger Leutnant, denn man sprach so gerade davon, und er läßt den Blick die Kunde um über das leuchtende Tal, dieses Spiel und Widerspiel von Blau und Weiß und Grün und Felskanten, eingefangen in diesen kühlen Umkreis der schneebedeckten Höhen, denn bei Solalimgrad ist die Umgegend ein bisschen anders als sonst, so kühl er nach einer kurzen Pause des Schweigens lächelnd hinauf. Und die anderen pflichten stumm bei.

Aber da ruft auch schon der Küchenschef, und das Essen kann losgehen, und das ist hier in der Höhenluft eine besonders wichtige und beinahe heilige Handlung!

Die Zukunft unserer Jungen / Ein Wort zur Berufswahl

Vom Ausgang dieses Krieges ist das Schicksal unseres gesamten Volkes, ebenso die Zukunft eines jeden Einzelnen abhängig.

Das Wissen, daß ein verlorenen Krieg gleichbedeutend ist mit der Vernichtung jeden deutschen Lebens und die Gewißheit, daß uns ein gewonnenen Krieg Ausnahmlichkeiten und Ellenbogenfreiheit bringt, bestimmt bei jedem den Entschluß, zunächst alle Kräfte für den Sieg einzusetzen. So bedeutet unser gelamter Einlass: Konzentration aller Kräfte zum Entscheidungskampf.

Darüber hinaus entspringt aus diesem Einlass die Gestaltung unserer Zukunft. Unter der Parole: „Totaler Krieg — Kürzester Krieg“ ist die Konzentration aller Kräfte das oberste Gebot. Jeder Mann und Frau, alt und jung, stellt sein Handeln darauf ein, mit heilem Herzen drängt es auch die ganz Jungen, die 14-15jährigen, mitanzusehen am Sieg, sich zu bewähren im Einlass. Es sieht sie zum Kampf, zur Bewährung vor sich selber im Feuer, sie wollen teilhaben an der Kameradschaft der Männer und selber als Führer einer vorwärtigen Mannschaft voranzukommen und vorwärts. Für die fernere Zukunft ist es gerade diese junge Generation, der die Zukunft gehört und die nach dem Siege die Möglichkeit hat, sich emporzuarbeiten und ihr Leben zu gestalten ohne Verdröbung von außen.

Unsere Jungen werden in allen Berufen, in Handwerk, Handel, Gewerbe und Industrie und vor allem in den landwirtschaftlichen Berufen durch die Eingliederung der Disziplinen Gelegenheit haben, sich selbständig zu machen. Die Sehnsucht nach eigenem Haus und Hof, nach genügend großer Altersfläche, das Wunschbild unserer Generation — Herr zu sein auf eigener Scholle — hier winkt unseren Jungen die Erfüllung. Der beste Teil der Jugend ist sich auch durchaus bewußt, daß von seinem augenblicklichen Einlass, von seiner Bewährung im Kampf auch sein zukünftiger Beruf und der persönliche Aufstieg abhängig ist. Als Lebensziel schwebt ihnen daher eine Verbindung von Soldatentum und Beruf vor — wie wir es im „Wehrbauern“ am ausgeprägtesten finden. Viele Deutsche werden nach dem Kriege Gelegenheit haben, dieses Ziel zu erreichen, der Besitz von Geld und Kapital wird dabei keine Rolle spielen, ausfahrend wird nur die persönliche Fähigkeit und Leistung sein. Unsere Jugend will

Schreinerwerkstatt auf Rädern

Im luftgefederten Westen bereits bewährt

Auf Anregung des Dasselborfer Obermetallwerks der Schreinerinnung hat abermals eine fahrbare Schreinerwerkstatt ihre Arbeit aufgenommen. Diese Reparaturwerkstatt auf Rädern fährt alles Handwerkszeug und auch alle Maschinen, deren der Handwerker bedarf, im Wagen mit. Wie groß bei dem Mangel an Handwerkern der Zeitgenosse ist und wieviel unnütze Wege dem Schreinermeister und seinen Gefellen erspart bleiben, geht am besten aus der Ladung hervor, daß nach einem Bombenangriff, noch während die Trümmer eines Hauses beseitigt wurden, der Wagen vor dem Werkhaus vorfuhr und die Handwerker ihre Arbeit an beschädigten Türen und Fensterrahmen beginnen konnten. Auf einem Baum von acht mal 2,40 Meter enthält der Wagen Hobelmaschine, Bohrmaschine, Gabelband, Band- und Kreisfräse, Werkzeugschrank und ein umfassendes Materiallager. Außer dem Werkler arbeiten noch sechs Gefellen in der fahrbaren Werkstatt.



„Tiger“ gehen vor (PK-Zeichnung: H-Kriegsberichterstatter Buschschulte, Waffen-H-Z)



Italienische Ehrung für Kaiserliche Ritterkreuzträger

König und Kaiser Victor Emanuel zeichnet am Tag der Kriegsmarine in Italien Ritterkreuzträger Freigantkapitän Kurt Rechel mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille aus. Freigantkapitän Rechel, der sich bereits bei Narvik besonders bewährte, hat als Kommandant eines deutschen Zerstörers im Mittelmeer ein anglisches U-Boot versenkt und viele Geleite sicher durchgeführt.

ging, ist auch die französische Mittelmeerflotte näher in den Bereich des Krieges gerückt. Die Seebereitschaft und überal, so hat die militärische Führung der Allie auch hier Vorzüge getroffen, allen Möglichkeiten wirkungsvoll zu begegnen. Dem Einrückten unserer Truppen in das südliche Frankreich, dem schnellen Gegenstoß auf die britisch-nordamerikanische Landung in Nordafrika folgte bald das erdbebende Heer der DZ-Arbeiter, der freien und unentbehrlichen Helfer unserer Soldaten. Seit Monaten haben sie nun am französischen Mittelmeer. Ein Tag angetragenen Schaffens ist seitdem den anderen ab. Vorhaben um Vorhaben entwirrt, Schritt folgt auf Schritt.

In unfaßbar kurzer Zeit...

Auschnitte aus einer Befestigungsfahrt durch Frankreichs Mittelmeergebiet seien hier kurz umrissen. In einer großen Küstenstadt, mitten im Hafengebiet, treffen wir auf Ausschachtungen, Baggermaschinen arbeiten, Kippwagen nehmen die Erdmassen auf. Freilichtbohrer zackern, denn der Grund ist hier vielfach steinig und als Baugrund nicht sonderlich geeignet. Die Hafenanlagen voll Bretter und Balken an die Kapelleweise geschichtet werden. Ein neuer, zusätzlicher Luftschutzbunker ist in Angriff genommen. In wenigen Wochen schon wird er fertiggestellt sein, so wie die in der Nähe liegenden großräumigen Winter in kaum faßbar kurzer Zeit erbaut worden sind. Jedem der an langen Küste haben Schlepper, mit Zementlasten voll beladen, festgemacht. Ein Kran greift die Säcke in dem Schiffsraum, hieut die Säcke hoch und legt sie an Land. Das ist Material für die hier im Bau befindlichen U-Boot-Bunker. Bald schon werden sie ihrer Bestimmung zugeführt werden können. Auch der Mittelmeerwall trägt nicht nur denen

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabot

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag, Berlin

„Nur, wenn man mir glaubt. Und haben Sie Jovens geglaubt? Werden Sie mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich Gefallen an Sie verleiht habe, daß ich eben so arlos Geld von ihm geliehen habe, daß ich bis vor kurzem nicht annte, wem ein Mensch er war?“ Sie machte eine entnervende Handbewegung. „Die Kittenhaus haben mir nicht geglaubt.“

„Und... das hat Folgen für Sie gehabt?“

„Haben Sie es anders erwartet?“

„Verzeihen Sie, wenn ich eine Frage stelle, zu der ich kein Recht habe: Ihr Verhältnis mit Vern besticht nicht mehr?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Er hat es aufgelöst, weil er einen Skandal fürchtete?“

„Ich habe es aufgelöst und ihm klargemacht, daß er keine andere Wahl hat, als einverstanden zu sein.“

„Das war also der Sprung ins Leere?“

Sie antwortete nichts.

„Es war ein sehr schweres Opfer für Sie?“

Sie richtete den Blick zu Boden. „Da es notwendig war, bedauere ich es nicht. Es ändert mir nichts. Das ist richtig. Es bedeutet eine bittere Enttäuschung. Auch das ist wahr. Aber bedauern oder sich nachträglich fragen, ob es vielleicht nicht doch eine Verbesserung gewesen wäre... nein, das ist nicht meine Art. Aufrichtig leid tut es mir nur um den alten Herrn.“

„Auch er hat sich gegen Sie entschieden?“

„Er weiß von alledem noch kein Wort...“

... und hätte sich auch gewiß nicht gegen Sie entschieden, wie ich ihn kenne, Fräulein von Selms!“

„Ich bin Ihnen dankbar dafür, daß Sie mir das sagen, Herr Doktor! Auch ich habe Verd gegenüber genau das gleiche gesagt. Und sollte ich dem alten Herrn noch jemals begegnen, so wird er mir die Hand geben wie immer. Das weiß ich.“

„Reinerth ging vor ihr hin und her und dachte nach. „Wenn Jovens unschuldig ist, so taugt ihr Frage auf: Wer ist nun wirklich der Täter? Sie wissen es nicht?“

„Ich weiß es nicht.“ — „Sie haben auch keine Vermutungen?“ — „Nicht die geringsten.“

„Dann gehen wir wieder vor dem Anfang“, murmelte er und zog die Lippe in den Mund. „Ein böser Anfang...“

Sie erinnerte sich, was Vern ihr über die Möglichkeit gesagt hatte, daß Jovens auf dem Bahnhof Dammvorstadt ausgehoben und von dort zu Gefallen zurückgelassen sein könnte. Als sie Reinerth davon erzählte, schüttelte er den Kopf. Er ist nicht ausgehoben. Das er den Zug bis nach Berlin benutzt hat, steht fest. Ein Mitreisender und ein Schaffner haben das ausgeklärt.“

Jugendorg anmete tief auf. Und damit fällt der letzte Verdacht gegen ihn zusammen. Sie müssen ihn freilassen!“

„Ja, wenn Ihre Beobachtungen ganz richtig und ganz wahr sind.“

„Sie glauben mir nicht?“

„Doch, ich glaube Ihnen! Aber Sie werden verstehen, daß Ihr langes Jögern, die große Wichtigkeit Ihrer Aussage und... Ihre Motive für Ihr Verhalten...“ — „Begründen Sie die nicht?“

„Doch, Sie fürchten moralische Verbindlichkeiten, nicht wahr? Sie glauben, man wird Sie mit Gefallen und seinem Kreis und all den anrüchlichen Vorgängen in Verbindung bringen, die so viel Schand in unserer Stadt aufgewirbelt haben.“

„Wäre das nicht schlimm genug für mich?“

„Tiger“ gehen vor

(PK-Zeichnung: H-Kriegsberichterstatter Buschschulte, Waffen-H-Z)

„Darüber werde ich nicht sprechen. Fragen Sie sie selber, wenn Sie es für nötig halten. Sie werden ja nun viele noch fragen müssen, wenn Sie den wirklichen Täter finden wollen. Und eben dies, ich schuld daran bin, wenn nun die Verhöre wieder von vorn beginnen, wenn Geheimnisse aus Licht gezerrt werden, Anklagen und Verleumdungen aufgedeckt wird, wenn einige Leute meinetwegen ihren ängstlich geschützten Ruf gefährdet sehen... oh, man wird Steine auf mich werfen und mich verantwortlich machen für alles Unheil, das nun kommt, bis... bis Sie den Mann gefunden haben, der Gefallen wirklich getötet hat. Und schon um unserer Mitbürger willen wünsche ich Ihnen einen raschen Erfolg! Und möge er möglichst schmerzlos sein...“

Sie glaubte von seinem Gesicht Unbehagen abzulesen, daß er selber vor diesen neuen Untersuchungen empfand. Er sprach jedoch nicht davon, sondern machte eine abschließende Handbewegung. „Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen, Fräulein von Selms. Sie werden ihn nicht zu bereuen haben. Dafür stehe ich ein! Dafür will ich mit allen Kräften sorgen! Ich muß Sie natürlich bitten, mir Ihre Aussagen morgen zu Protokoll zu geben. Jovens werde ich noch heute verhaften. Das verpöche ich Ihnen. Er soll eine ruhige Nacht haben. Darf ich Sie morgen am frühen Vormittag erwarten?“

„Ich werde kommen und meine Aussagen machen.“

Jovens und die kleine Scherer werden Ihnen am meisten dankbar sein. Benützens haben Sie zwei Menschen sehr glücklich gemacht durch Ihren Mut...“

Als sie sich erhob um zu gehen, legte er hinzu: „Und ich wünsche sehr, daß auch Sie sich noch über Ihren Entschluß freuen und stolz auf ihn sind. Wenn Sie an Freunden gelegen ist — mich haben Sie gewonnen!“

Sie bracht ihm nach die Hand und ging. Er half ihr zu den Mantel und begleitete sie hin-

aus ans Tor. Mit dem Omnibus fuhr sie nach Hause zurück. Das Haus lag im Dunkeln, als sie es betrat, und alles war still. Von Baruwied hörte sie nichts, obwohl sie an seiner Tür horchte. Sie hätte gern mit ihm gesprochen, denn es fröhliche sie vor Einlasset. Sie stieg zu ihrer Wohnung hinauf und öffnete die Tür. Der kleine Flur war dunkel; als sie jedoch das Licht einschaltete, wollte, vernahm sie rasche Schritte, und die Tür zu der Kammer, in der ihr Bruder wohnte, öffnete sich. Sehr verlegen blieb er auf der Schwelle stehen und blickte ihr entgegen. „Da bist du nun endlich, Inge!“ sagte er und sah sich viel Mühe, recht unbesonnen zu sprechen. „Der Professor hat mir erzählt, daß du zu Reinerth gegangen seiest. Kommt du von ihm?“

„Ja, es ist erledigt.“

Sie sagte das kühl und hart, um eine neue Auseinandersetzung abzuwehren. Jögern kam er auf sie zu und legte mit hilfloser Zärtlichkeit einen Arm um ihre Schulter. „Ich glaube, es war richtig, was du getan hast“, sagte er. „Vorhin, als ich mit Bella zu dir kam, wußte ich noch nicht alles. Erst der Professor hat es mir jetzt erzählt, und ich möchte dich um Verzeihung bitten. Ich hätte wissen sollen, daß du nicht unüberlegt solchen Schritt tust.“

„Hat Baruwied dir das eingelehrt?“, fragte sie bitter.

„So darfst du nicht mit mir reden, Inge! Nein, er hat mir gar nichts eingelehrt. Er hat mir nur gelobt, was geschähen ist, und ich an deiner Stelle hätte genau ebenso gehandelt. Ja, das ist keine Hebensart. Bella hat mich bumm gemacht. Du mußt mir, bitte, glauben!“

Sie erkannte, wie ernst es ihm war, und schloß, daß er nicht an seine Vorteile und seine ungewisse Zukunft dachte, sondern ihr erblenden Herzens recht gab. „Ich ist ich von dir!“ sagte sie dankbar. „Ich habe es von dir auch nicht anders erwartet. Wo ist Bella?“

(Fortsetzung folgt)

Rastatter Stadtplatz

Lieber Rastatter Geschäftsmann!

Wenn ich Dir heute einige Zeilen aufschreibe, so geschieht dies mit der besten Absicht, Dich geistig zu beleben und die Öffentlichkeit zu bringen. Seit über einem halben Jahr stehe ich mit Dir im Geschäftsverkehr, frequenter, soweit dies nötig ist, mit deiner Familie Deine Geschäfte, Läden und Verkaufsstellen. Du wirst vielleicht meinen, daß dies eine alltägliche Sache sei, der jeder obliegt. Was ich aber sagen möchte, ist das Folgende: Du bist ein Mann, der mit seinen Augen wie ein Krieger die Welt um sich herum betrachtet.

Kriegsbedingte Beschränkungen haben vielleicht da oder dort einen nervösen und grob gemacht. Ich bin in deiner Vaterstadt noch nicht einmal auf eine unliebsame, wenig in diese Zeit passende, Sonderheit gestoßen. Das will schon etwas heißen, denn schließlich sind wir schon in etlichen Städten, großen und kleinen herumgekommen. Wenn wir nun Dich gerade heute dankbarerweise herausstreichen, so erfüllen wir nur eine kleine Dankeschuld. Wie schwer wird es Dir gar oft ums Herz sein, wenn Du morgens Deine Läden hochzieht und daran denkst, daß Du wieder einmal nicht allen Wünschen Deiner Kunden gerecht werden kannst. Und mit der gleichen Freundlichkeit wie gestern begegnest Du uns, läßt uns kaum etwas von Deinen Sorgen fühlen oder ahnen, daß immer ein fremdliches Wort für uns und bekümmert uns, wenn wir einmal just zum Meßern aufgeleget sind. Das ist mehr als Kundendienst, es ist Dienst an der Volksgemeinschaft. Wir sind in anderen Städten schon auf unheimliche Ausnahmen, sogenannte U.S.-Männer getroffen, wir merken es aber hier dankbar, daß wir in Rastatt noch keinen solchen kennen lernen.

Deine Freundlichkeit entwirft und beschützt uns, die wir manchmal gar zu gerne versagt sein möchten. Und so ist Dein Verhalten zur Auf- und Ausrichtung der Heimatfront nicht hoch genug zu veranschlagen, denn gerade Du, der Du den ganzen Tag so viele Menschen siehst, so viele Meinungen hörst, erfüllst eine große Aufgabe der Gemeinschaft gegenüber.

Wenn ich morgen wieder bei Dir vorbeikomme und Du mich mit „Gut! Gut! Damit kann ich dienen!“ begrüßt, werde ich für Dich nur einer von den tausenden Kunden sein, mit denen Du zu tun hast. Habe ich aber den anderen aus dem Herzen gesprochen und Dir mit meinen Zeilen eine kleine Dankeschuld erwiesen, so erfüllst ich nur eine selbstverständliche Dankeschuld einem lieben, oft verkannten Mitbürger gegenüber.

Sei Güter!

Dein treuer Kunde.

„Vello, der Lügner“

in der Carl-Franz-Halle

Eine Komödie mit Musik von Carlo Goldoni: „Vello, der Lügner“ wird durch die Wandtheatertruppe in Inszenierung des Intendanten Dr. R. Juppeler am kommenden Donnerstag, den 17. Juni, bereits um 19.15 Uhr in der Carl-Franz-Halle als 8. Sommerkulturprogramm zur Aufführung gelangen. Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, ein Dreierstück von 12 Musikern unter Leitung von Dr. Juppeler in Karlruhe, aufzuführen.

In einem farbenreichen Kostümbild wird sich ein bewegliches Volkstheater um einen leichtfertigen Jungen entwickeln, und alle geschehen Bemerkungen und humorvollen Szenen im Stil des Stregreifspiels werden zu einem fröhlichen Reigen zweier frohgelauter Stunden werden.

Das Bild der Heimat:

Der Sonntag an den Giersteinen

Erholung und Freude der Schaffenden in der heimatischen Natur

R.M. Bernersbach. Wohl jeder Bewohner, gleich ob er seine Heimat auf dem Dorf oder in der Stadt hat, preist sich glücklich über die heimatischen Plätze, an denen er in Ruhe und Stille Freude genießen und Erholung finden kann. Gewiß, es gibt für manche mehrere liebe Plätze, doch einer ist ihnen am liebsten. Sind wir in Baden-Baden, so ist die Völklinger Aase für uns die Heimat, sind wir in Rastatt, so finden wir in den Parkanlagen einen lieblichen Fleck, sind wir in Karlsruhe, so wirkt auf uns der Tiergarten wie ein Magnet, sind wir in Heidelberg, so erfreuen wir uns des herrlichen Schlosses oder der schönen alten „Heidelberger Brücke“. Ebenso ist es auf dem Dorf. Auch hier hängt das Herz an etwas, das ihm lieb geworden ist. Für den Bernersbacher sind das die Giersteine. Immer zieht es ihn nach ihnen. Sicher liegt das nicht in ihrer sagenhaften Geschichte, die vom Volk an Fabeln in erkauntem Wertphantasie um diese Steine geschlungen wurde, sondern vielmehr an ihrer Nähe zum Dorf und ihrer stillen und ruhigen Lage. Aber wie dem auch sonst sei, der Gierstein ist der Lieblingsplatz der meisten Bernersbacher.

Das Fröhlich des bämmernden Tages liegt über den Giersteinen. Wir erleben hier einen Morgen, Ringum blühen: nicht als nur Wälder. Fast greifbar nahe scheint uns der Horizont zu liegen, die die steil aufragenden Tannen der heimatischen Berge bilden. Auf einer Kuppe gleichfalls fühlen wir uns, deren Sänge teils hell, teils in hinzehender Lage nach unten weggeden. Wir leben in Rastatt, wie bilden nach Karlsruhe, und wir leben hinunter auf die Murg, deren Wasser hier in vielen Windungen durch das enge Tal hindurch wüchelt. Selber wird der Tag. Wir bilden hinüber zum Dorf, wo sich nun so langsam das Leben aus dem nächtlichen Schlummer und Schlaf hebt. Schon sehen wir, wie die ersten Rauchfäden vom Winde leise umfächelt und getrieben, aus den Kaminen spiralförmig schlängeln und im Dunst der Frühe verschwinden. Irgegend bellt ein Hund, oder wir vernahmen das Gemurmel, das aus einem Stall zu uns herüberkommt. Ein Sägen bringt Holz zum Klackern hervor, womit er vielleicht an diesem Tage den letzten Schläger in seiner Umgebung geschlagen hat. Bald legt die Sonne wie ein goldener Ball durch das dicke Geäst der Tannen und Büschen des Dorns, und schon nach kurzer Zeit liegt das Dorf und die Giersteine im ersten Strahl des jungen Morgens.

Nach ist es ruhig hier, aber wir wissen, lange wird es nicht mehr dauern bis die Giersteine sich der vielfältig interessierten Besucher erfreuen dürfen. Schon der Vormittag ist vielen Gelegenheiten, nach ihnen seine Schritte zu lenken, und als wir am Nachmittag wieder

Nach zu Hause läßt sich's feiern

Warum denn in die Ferne schweifen... — Besinnlichkeit in großer Zeit

Rastatt. „Nader müssen rollen für den Sieg!“ Diese Mahnung, im Verein mit den Einschränkungsmaßnahmen der Reichsbahn, hatte man an den Pfingstfeiertagen aufeinander doch bezogen. Unser Fernweh, das uns im Besonderen Juni stets in weite Fernen trieb, zu Zielen, die nur mit der Bahn zu erreichen waren, galt diesmal in pfingstlicher Besinnlichkeit denen da draußen, die viele tausend Kilometer fern unsere Heimat schätzen: Mann, Vater, Bruder, Geschwister, die nun seit beinahe vier Jahren einen eisenen Wall um Europa aufrecht, damit nicht stattdessen Vorden in unsere Gefilde eindringen mögen. In solch großer Zeit geben wir keinem Gedanken Raum, der die rauschenden Räder der Vergangenheit bedauert. Und wenn wir in stiller Andacht unserer Lieben draußen gedachten, dann schauten wir uns in der Nähe unserer Heimstätten um. „Warum auch in die Ferne schweifen...“

Es ist eine Erhabenheitsfrage, daß sich der Dreizehntage mit den Pfingsttagen der Vergangenheit seiner Heimat, mit ihren Männern beschäftigt, die sie hervorgebracht, noch den Besinnlichkeiten vergangener Tage im Still ihrer Zeit die nötige Aufmerksamkeit widmet. Zu Pfingsten konnten alle Sünden gut gemacht werden. In Rastatt ist hierzu bestimmt kein Mangel. Wären die einen bei ihrem kurzen Spaziergang auf einer Bank im Schlossgarten beim Anblick unseres herrlichen Barockschlosses der Zeiten eines Titzenlouis gedacht haben, andere die nunwärts wanderten, sich ein Bild von der alten Festung Rastatt gemacht haben oder hinüber zum Schloss Favorite gepilgert sein, alle fanden sie Erholung in der herrlichen, engeren Umgebung, ohne der Bahn zur Last zu fallen, der größere Aufgaben gestellt sind, als die kleine Volksgemeinschaft zu befördern, die nun einmal glauben, daß sie doch unter allen Umständen mit der Bahn wegfahren. Feld und Wiesen stehen in voller Pracht.

Da läßt sich das Auge am liebsten Grün, freuten wir uns endlich, daß wir in diesem Jahre auf gute Ernten hoffen dürfen. Schon schenkte uns Mutter Erde in reichlicher Fülle Gemüse und herrliche Früchte. Der Kleingärtner lenkte seine Schritte dahin, wo hin er sie in jeder freien Stunde lenkt, in seinen Garten, und wenn er Techniker und Feinwerker wäre, möchte er sich am liebsten einen Apparat konstruieren, mit dem er die Tomaten wachsen hört. Seine ganze Liebe zur Natur, seine ganzen Nerven am Feiern und beginnen ihre Kräfte zu tragen.

Und wenn der feillich geschmückte Spaziergänger an diesen Tagen der Besinnlichkeit und des Innelebens offenen Auges wanderte, dann gedachte er auch der Volksgemeinschaft, die das ganze Jahr seinen Feiertagen kennen, da sie immer um uns und für uns bemüht sein müssen. Die Männer und Frauen des Berufs, der Volk, die in den großen Werkstätten, die bringende und zwingende Aufgaben zu erfüllen haben für die Front, die Männer um Dookien, in Zechen und Gruben. Da sind die vielen Handwerker, denen eine richtige Männerhand fehlt, die in Feld und Garten arbeiten, Gemüse rüsten, auf daß der Markt am Sonntag wieder besetzt sein möge. Sie alle tun ihre Arbeit in treuer Pflichterfüllung der Gemeinschaft gegenüber, die für sie wie für uns im weiteren Sinne eine große Familie ist. Gewiß waren wir nicht unanfällig; wir haben ihrer Mühen gedacht, da uns ein besseres Was

Stunden der Erholung und Entspannung

Kriegspingstien 1943 in der Wälderstadt an der Dos

Keinesfalls ist damit die bunte Fülle der Baden-Badener Pfingsttage zu Ende. Es wäre auch nicht „etwas los gewesen wäre“. Unterhaltung, Erntes und Belieres, Kräftiges und Sumor, waren von länger und liebevoller Hand — der Baden-Badenerverwaltung nämlich — in die Pfingsttage einbezogen worden, so als kleiner Born der Freude, Erbauung und Unterhaltung lebend. Am Pfingstmontag ging als Eröffnungsspiel, und als würdiger und glanzvoller Auftakt zugleich, das Lustspiel „Die Nacht in Siebenbürgen“ von Nikolaus Asztalos im Kleinen Theater über die Bretter. Am Pfingstsonntag war es dann das reizend-verwirrende und bunt-farbige Lustspiel „Nitterwende“ von Helwig, das im Kleinen Theater eine aufgelockerte Zuschauerfülle prächtig unterhielt. Eine große Freude unter den Baden-Badener Theaterfreunden löste die Mitteilung von der Wiedereröffnung des bekannten Marionettentheaters unter der bewährten Leitung seines Direktors Ernst Gierst. Nicht zu vergessen das immerwährende Kur- und Sinfonieorchester, das unter der Leitung von Generalmusikdirektor G. G. Velling und Kapellmeister Ludwig Siebe in mehreren Konzerten herrliche Melodien aus der Klangwelt der Sinfonie, der Oper und Operette besetzte. Die drei Lustspieltheater der Stadt boten mit einem reichhaltigen Programm gute unterhaltende Stunden.

So verliefen die Pfingsttage 1943 in der Wälderstadt an der Dos einfach und schlicht, und schenkte damit den Volksgenossen das Wertvollste, was eigentlich solche Feiertage schenken können, Stunden der Entspannung und Unterhaltung und gleich eine wirzenden Beträge etwas Humor und Lebensfreude.

Eine tiefe Genugtuung und eine große Freude war es aber der Bevölkerung der Wälderstadt, auch an diesen Pfingsttagen die verdienstvollen Soldaten in ihrer Mitte zu wissen und zu sehen, wie sie mit ganzem Herzen, aufgeschlossen und bereit, von all dem Schönen, das die Kurstadt an der Dos an diesen Pfingsttagen bot, in sich aufnahmen. Daß all dies Schöne und diese Stunden in reichem Maße zu ihrer Befriedigung beigetragen haben mögen, ist der herzliche Wunsch der gesamten Bevölkerung der Wälderstadt. Sie, die Ehrenbürger der Stadt, denen wir auch dieses schlichte und schöne Pfingstfest in einer treuen und feil besichtigten und bescheinigten Heimat verdanken, haben als Erste das Recht darauf, hier in der Wälderstadt an der Dos zur Genugtuung weilen zu dürfen.

Was konnte es schöneres geben in diesen Tagen, als hinauszuwandern in die reizende und lebende Natur? Eine Wanderung oder ein kleiner Gang durch Baden-Baden und das Dostal zur Pfingstzeit, der hohen Zeit des Jahres, den Tagen der Sommermonate, wurde zum tiefen beglückenden Erlebnis. Viele Baden-Badener ergriffen an diesen Tagen den Wanderstiefel und wanderten hinaus in die engere Heimat. Wenn sie auch nicht zu vergleichen waren, diese Wanderung oder dieser Gang auf das Alte Schloss, den Werkort oder ins Grobdahl, mit dem einstigen Fernreisen, die in diesem Jahr vor den Fortbewertern des totalen Krieges zurücktreten mußten, so durften die vielen Wanderer an diesen beiden Pfingsttagen doch das Schöne, das es gibt, mitemehmen: Das Erleben der Heimat! Dieses Schöne und Neue bot sich ihnen. Ja wirklich, viel Schönes und Neues. Einmal mit hellen jugendlichen Augen und einem aufgeschlossenen aufnahmefähigen Herzen, durch unsere schöne Heimatstadt zu wandern, zum herrlichen Neuen Schloss, durch den vorläufigen Wald zur Ruine Hohenbaden oder nach Grobdahl durchs schöne Tal des Grobdahls, das in jeder freien Stunde lenkt, in seinen Garten, und wenn er Techniker und Feinwerker wäre, möchte er sich am liebsten einen Apparat konstruieren, mit dem er die Tomaten wachsen hört. Seine ganze Liebe zur Natur, seine ganzen Nerven am Feiern und beginnen ihre Kräfte zu tragen.

Wer aber nicht hinauswandern mochte und lieber einmal in hohem Maßstabe ausruhen wollte, für den fanden an diesen Tagen die Schwimmabende einladend bereit. Wasser, Luft und Sonne, gemischt von Dunst und Lüftigen, zeigten der großen und kleinen Badegäste hier auf die Lust. Anlagen und Schwimmbäder und die Völklinger Aase im bunten Lebensfaden der Pfingstzeit schenken dem Blumenfreund an diesen zwei Tagen alles, was er sich wünschte.

Bereinfachung der Gerichtsorganisation in Baden

Zweigerichte und Gerichtstage — Freimachung von Kräften für den Kriegseinsatz

Um Kräfte für den Kriegseinsatz zu gewinnen und freizumachen, wird die Justizverwaltung vom 15. Juni 1943 ab die Amtsgerichte Wehrkreis, Nadelbühl, Engen, Wonndorf, Staufen, Wehrbach, Kessingen, Ottenheim, Trüben, Gengenbach, Dierlisch, Gernsbach, Breiten, Philippsburg, Eppingen, Neckarbischofsheim, Eberbach, Adelsheim, Wörben und Wehrbach als Zweigerichte benachbarter größerer Gerichtsbezirke nicht mehr besetzen, bei einigen Amtsgerichten wie Wonndorf, Schönau und Ottenheim die gerichtliche Tätigkeit auf die Aufstellung von Gerichtstagen beschränken. Da die Zuständigkeit in Rechtsfragen sich nach der Zuständigkeit des Gerichts regelt, das die Vertretung des Zweigerichts übernimmt, werden einige Amtsgerichte den Landgerichtsbezirk wechseln.

Die Zweigerichte werden mit einem Richterpräsidenten besetzt sein. Es werden dort vor allem alle Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit bearbeitet werden, ebenso werden das Mahnwesen und die Vollstreckungssachen, die dem Richterpräsidenten der großen und kleinen Bezirke selbstständig erledigt werden übertragen sind, dort erledigt. Dagegen werden im wesentlichen alle Straf- und bürgerlichen Rechtsverfahren, deren Erledigung dem Richter obliegt, von dem benachbarten, größeren, betreuenden Gericht wahrgenommen werden. Insbesondere werden im wesentlichen die Verhandlungen in Straf- und Zivilsachen künftig am

Stitz dieser Gerichte stattfinden. Das schließt indessen nicht aus, daß der Richter auch Verhandlungen in Zivilsachen am Sitz des Zweigerichts führt, wenn er dies aus besonderen Gründen für zweckmäßig erachtet. Gelegentlich hierzu bieten insbesondere die Gerichtstage, die für das ganze Jahr hindurch im Voraus bestimmt und durch öffentlichen Ausschlag an der Gerichtstage und Gemeindefest festgelegt werden. Die Bevölkerung, die den Weg zum neuen Gerichtsbezirk suchen, muß also Gelegenheit haben, auch weiter am Gerichtstage am bisherigen Amtsgericht mit dem Richter in engerer Rührung zu kommen und wird dabei ihre Wünsche, Sorgen und Ängste vortragen können.

Für die rechtsfähige Bevölkerung wird daher durch die Vereinfachung eine ständige Erleichterung in der Verfolgung ihrer Rechtsangelegenheiten nicht eintreten, denn es wird auch dafür gesorgt werden, daß alle ihre Angelegenheiten und Anträge, auch wenn sie von den benachbarten betreuenden Gerichten erledigt werden, bei dem Zweigericht anbringen kann. Das Richteramt ist aus den Angelegenheiten an der Gerichtstage zu erledigen. Auf die gleichzeitige erfolgende Bekanntmachung in den Zeitungen wird hingewiesen.

Hans Faber.

Am schwarzen Brett

Der Dienst am Mittwoch
63. und 62. W. B. W. (Wonnendorf, Nadelbühl): 20 Uhr Abend im Wonnendorf, 21 Uhr im Nadelbühl über das Schwimmbad; Freitag: 19.45 Uhr im Grobdahl des Schlosses. Alle anderen Diensttage sind durch diesen Bericht ausgeschlossen.
Wälderstadt: 27. Juni, Baden-Baden: 20.15 Uhr durch alle Wälder zum Sport auf dem Grobdahlparkplatz an. Bei Regen muß der Dienst ausfallen.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:
12.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
13.30—14.00: Scharf-Böhmert spielt Schumann, Liszt.
14.00—14.30: Was dem Reich der Oper.
14.30—14.45: Kleine Volkswirtschaft.
14.45—15.00: Der Zeitgeist.
15.15—15.30: Frontüberläufer.
15.30—16.00: Dr. Götts, Boganski, Ditzel (Kammer- und Sinfonieorchester).
16.00—16.30: Eberhard Grieg, ein Komponistenbildnis.
16.30—16.45: Vom Richter bis Dohal (Operetten-Vertrag).
17.15—18.30: Die Götter-Gedächtnisconcert.
18.15—18.30: Bunte Stunden.
21.00—21.00: „Eine Stunde für dich“.

Achtung Winter!

Erste Personspersonenabende können in den ersten Tagen des Monats Juni beobachtet werden. Von 17. Juni ab ist dabei mit vermehrten Ausbrüchen und bei entsprechender Witterung mit verbreiteter Anwesenheit zu rechnen. Bis zum 17. Juni muß daher eine zweite Personspersonenabekämpfung erfolgen. Hierzu wird eine prophylaktische Kupfernitratlösung zur gleichzeitigen Bekämpfung des Weitaues mit Zusatz von flüchtigem Schwefel empfohlen. Die zweite Spritzung dürfte in den meisten Fällen gleichzeitig die erste Nachblütebespritzung darstellen. Für die Sicherstellung der Ernte ist es die wichtigste Maßnahme. Sie ist dabei mit besonderer Gründlichkeit durchzuführen und darauf zu achten, daß die Samen gründlich von der Spritzsubstanz benetzt werden. — Sollte die Wetterlage dazu zwingen, daß regnerischer Wetter zu spritzen, so muß mit 1,5 Prozentigen

Wann wird verbunzelt?

Für die Zeit vom 12. bis 19. Juni 1943 gelten folgende Verbunzelungszeiten:
Beginn: 22.30 Uhr
Ende: 4.45 Uhr

Kupfernitratlösungen gespritzt werden. Dort, wo bis zum 17. Juni die Blüte noch nicht beendet sein sollte, muß gleichfalls eine Personspersonenabekämpfung durchgeführt werden, jedoch empfiehlt es sich, in diesen Fällen ein Kupfernitratmittel oder ein Kupfernitratpräparat anzuwenden und mit der oben zur Nachblütebespritzung empfohlenen Kupfernitratlösung erst zu spritzen, wenn etwa 80 bis 90 Prozent der Rapsen abgeworfen sind.

Eine Gewunzelung ist nur in Ausnahmefällen erforderlich, und zwar dort, wo sich mehr als vereinzelte Gewunzelungen zeigen. In diesen Fällen sollte der Kupfernitratlösung Nitrovan oder Binofol zugesetzt werden.

Anlagen müssen nunmehr in achtungsfoller Weise gespritzt werden. Es empfiehlt sich, nach jeweils 2 Bespritzungen mit neutralen Kupfernitrat eine 0,5—0,6 Prozentige Kupfernitratlösung zur Bekämpfung einzusetzen; der Zusatz eines Salzmittels, z. B. Naphthol oder Natriol, ist hierbei von Vorteil.

Wochenpruch der NSDAP.

(Vom 14.—20. Juni 1943)

„Je mehr der Stahl geglättet, je besser ist das Schwert, je mehr ein Herz geblutet, je größer ist sein Wert.“
Peter Rosegger.

Fast vier Jahre lang sind wir abermals durch die Feuer eines verheerend entsetzten neuen Krieges geschritten. Unser Schmerz aber ist nicht stumpf geworden in diesen Jahren, sondern die Feuer haben es gelutet und immer noch härter geschmettert. Unsere Feinde bekommen es zu spüren! Der Umfang unserer Mühen ist in einem gewaltigen Maße vermehrt worden, und die Waffen selbst sind immer noch besser und wirksamer geworden. Das deutsche Schwert ist stärker denn je und der Schild unserer Abwehr aus unüberwindlichem Eisen gefügt!

Wir haben auch viele schmerzliche Opfer bringen müssen, und manches Herz hat in diesen Jahren geblutet. Der Krieg hat uns Wunden zugefügt. Das deutsche Herz aber ist nicht verzagt und kleinmütig geworden in den großen Prüfungen und Opfern des Krieges, sondern im Schmerz ist es geduldet worden durch die heilige Entschlossenheit, nun erst recht das deutsche Schicksal mit dem Siege unseres Schwertes zu erfüllen.

Und unser Herz ist hart geworden nach außen, hat sich gepaart mit einem dreifachen Panzer von Eisen. In der nächsten Arbeit unseres Dorns erkennen wir voll bitterem Angriff und lobendem Hohn, wie der jüdische Verneinungsgeist, der selbst gegen die Wohnviertel der Städte, gegen Frauen und Greise und Kinder sich auswirft, unser Volk, unser ganzes Deutschland, unser aller Leben verfluchen will. Aus der Härte unserer Herzen wächst riesengroß der Haß und der eisige Wille zu Vergeltung und Kampf. Dieser Wille und unser Haß entfalten die letzten und tiefsten Kräfte des deutschen Herzens, durch die der Sieg uns unverlierbar wird.

Bild über Baden-Baden

„Die Nacht in Siebenbürgen“

Lustspiel von Nikolaus Asztalos — Aufführung des Kleinen Theaters

Baden-Baden. Das dicht besetzte Kleine Theater erlebte am Samstag die Aufführung des Lustspiels „Die Nacht in Siebenbürgen“ von Nikolaus Asztalos, für die deutsche Bühne gestaltet von Friedrich Schreyvogel. Damit hat uns das beliebte Kleintheater unter der Leitung von Max Müller ein anziehendes und unterhaltendes Stück besetzt. Ohne weifelhaft dieses Bühnenwerk sehr wirkungsvolle Ringe. Um die Figuren der Kaiserin Maria Theresia und deren kaiserlichen Sohn Josef rankt sich in füllig-lebendiger Sprache ein galanter Stoff und schließt in der Handlung ein feines Ende. Die Vorgänge auf der Bühne, im hübschen Rahmen des Kleinen Theaters, sind reizend und liebenswürdig. Ein Liebespaar des vertrauten Abendmenschen des Kaisers, des Mitteleuropäers von Meber, in Ausgangspunkt einer heiklen Situation. Der Kaiser selbst gerät unvermittelt in den Mittelpunkt eines Skandals, und dies alles, weil die junge, hübsche Witwe von Alvincz, die Betrogene in jener mysteriösen Julinacht in Siebenbürgen, auf Befehl des Kaisers an den Wiener Hof kommt. Aus der galanten Geschichte löst sich in bunter Vielfalt ein ganzes Spiel der Verwirrung, gekränkter Eitelkeit, Eifersucht und Intrige, aber schließlich auch der kaiserlichen Gnade und des Liebesglücks.

Die Inszenierung des Stückes lag in Händen von Erich Segler vom Badischen Staatstheater Karlsruhe als Gast. Desgleichen gastierte vom Badischen Staatstheater Karlsruhe Pauli in der Rolle der Kaiserin. Es ist nicht einfach, durchweg den richtigen Ton zu treffen, der hier in Bezug auf Würde, Charme und menschlicher Haltung gefordert wird. Doch hielt das äußerst natürliche Spiel der Schauspieler im ganzen ein glückliches Gleichgewicht im Strom der Empfindungen, die die Kaiserin begreifen. Ihr Sohn Josef, ein nicht alltäglicher Charakter, wurde von Kurt Dreßler routinisiert geschaltet. Wandlungsfähig in der wirksamen Betonung vom reichlich fülligen Souverän zum empfindungsvollen Liebhaber. Feil umrissen, männlich und leidenschaftlich als Almar Manders den Abtutenen Mitteleuropäer von Meber. Maria Demelius gestaltete die betrogene, von schmärmerischer Liebe erfüllte Witwe von Alvincz recht gewinnend. In weiteren Rollen waren vertreten: Trude Ritter als junge Gräfin am Hof, Gerhard Richter als Gouverneur von Siebenbürgen und Ernst von Red als Kammerer. Bühnenbild: Galar Koroski. Technische Leitung: Fritz Ihle. Mit dem bunten, heraldischen Verfall brachte man zum Schluss den Spielenden seine Anerkennung zum Ausdruck.

Hans Faber.

Neue Regelung der Sommerferien 1943 in Baden und im Elsaß

Karlsruhe. Die Unterrichtsverwaltung teilt mit, daß in Abänderung der bisher getroffenen Regelung die Sommerferien 1943 gefestigt und auf die Zeit vom 7. Juli 1943 (letzter Ferientag) bis 8. August (letzter Ferientag) festgelegt worden sind. Die Herbstferien fallen aus. Für die Volks- und Haupt(mittel-)schulen auf dem Lande erfolgt besondere Regelung.

Karlsruhe. (Erdbeben in den Ostalpen.) Die württembergischen Erdbebematten haben am Samstagvormittag um 6 Uhr 21 Min. 52 Sek. ein mächtig hartes Nabenben aufgezeichnet. Der Herd liegt diesmal aber nicht im Gebiet der Schwäbischen Alb, sondern von Stuttgart aus in südöstlicher Richtung rd. 400 Kilometer entfernt im Gebiet der Dolomiten.

Kampfbildung

(Zod durch Wundharrgera m p f.) Die 15-jährige Tochter einer reichen Familie hatte sich kürzlich an einem Abend mit dem Kampfbildung. Die Wunde heilte bald zu, brachte jedoch eine Infektion mit sich, die Wundharrgera zur Folge hatte. Am Freitagmittag starb das Mädchen — das einzige Kind der Familie Gerie — nach Erlebung großer Schmerzen.

Offenburg. (Surz von der Lenna.) In Weiler kürzte Frau Theresia Stadler so unglücklich von der Lenna, daß sie mit schweren Verletzungen ins Offenburger Krankenhaus gebracht werden mußte.

D.S.C. und Saarbrücken in der Schlussrunde

Das Endspiel um die diesjährige deutsche Fußballmeisterschaft wird am 27. Juni im Berliner Olympiastadion eine neue Parung erleben. Der Dresdener Sport-Club trifft auf den zum ersten Male so weit vordringenden VfB Saarbrücken, der in der Stuttgarter Württemberg-Rundschau vor 20 000 Zuschauern die Wiener Wiener mit 2:1 Toren besiegte. Die Dresdener folgten in Hannover vor 30 000 Zuschauern dem Schalke-Bewegener Holstein mit 2:1 Toren.

Sold führte seine Elf zum Sieg. Mit verifiziertem Siegeswillen brachte der VfB Saarbrücken in der Stuttgarter Württemberg-Rundschau vor 20 000 Zuschauern den vorjährigen Endspielgegner Schalke, Wiener Wien zum Scheitern. Der künftige Einsatz der Saarbrücker rechtfertigte den 2:1-Sieg. Jeder einzelne Mann des VfB-Spielfeldes war schneller als sein Gegenüber, feiner verlagte, als Mannschaften, die in der Württemberg-Rundschau nicht teilgenommen hatten. Die Abwehr vermochte sich in der Zeit der Wiener Überlegenheit immer wieder Luft zu verschaffen, im Sturm taten sich Mittelstürmer Binkert und der Halblinke Balzer hervor. Das technisch reifere Können gewährte den Wienern zunächst eine leichte Feldüberlegenheit, aber der VfB ergriff die Initiative und schon bald hatte sich der VfB-Mittelfeld auf das Spiel eingestellt und verteilte Schußgelegenheiten. Binkert zeigte ein Können, das die Wiener Verteidigung zum Rückzug zwingen mußte. Binkert zeigte ein Können, das die Wiener Verteidigung zum Rückzug zwingen mußte.

Im der Dresdener Wöhrer gefeiert. Am Hindenburg-Stadion in Hannover baute sich der Dresdener Sport-Club mit einem verdienten 3:1-Sieg über Holstein Kiel wieder einmal den Weg in das Endspiel. Die Kieler ließen gegenüber dem Schalke-Spiel nichts an Stärke vermissen, schickerten aber mit ihrem ungenügenden Sturm in der zweiten Halbzeit an der eisernen Dresdener Deckung, die im kritischen Zeitraum die Nervensache behielt. Kurz nach dem ersten Eingreifen von Kretschmer, als beide Mannschaften noch kaum ins Spiel gekommen waren, erzielte Schön den ersten Treffer. Wohl liegt ihm der Ball so genau vor, daß er nicht mehr viel dazu tun mußte. Im weiteren Verlauf der ersten Hälfte beherrschte Dresden mit gut laufenden Kombinationsspielen das Spielgeschehen. Dagegen vermochte sich Holstein nur mit einzelnen Durchbrüchen hervorzuheben, bei denen sich Schmidt auszeichnete. Kurz vor Ende der ersten

Halbzeit übernahm Holstein mit Glück eine Periode schwerer Belagerungen seines Tors. Fünf Minuten nach Wiederbeginn ereignete sich vor dem Holsteiner im Zusammenstoß der für Dremos, Schön und Schwarz am Ball endete. Aber Augler erzielte den 2:1-Sieg und schickte ihn ins freie Tor zum 2:0. In der Folge erzwang Holstein eine klare Überlegenheit auf dem Felde, die bis zum Schluß anhielt und den Sieg über Schalke in der Zwischenrunde erklärlich machte. Die außerordentlich sichere Bedienung der Dresdener Verteidigung eine Verlässlichkeit, die in der Hinsicht hat, auf der Endrunde liegend in höchster Not mit der Hand abgewehrt. Endlich stellte mit dem dritten Tor den Dresdener Sieg sicher.

VfB Mannheim im Woffeld. Der badische Fußballmeister VfB Mannheim beendete die Pfingstspiele im Woffeld mit einem 7:2-Sieg über Schwarz-Weiß GfG und mit einer 4:5-Niederlage gegen den Woffeld-Gaumeister TuS Neuenhof. Mannheim war allerdings fast ermittelbar und verlor schon früh seinen Verteidiger Knorr.

Am den Eisernen Adler. In der Runde um den Eisernen Adler vermochte sich in erbittertem Kampf die Mannschaft des FC Käfertal über 30 Schweglingen mit 1:0 durchzusetzen, wobei nur ein Elfmeter in der Mitte der zweiten Halbzeit durch den VfB-Torwart verwandelt das Treffen entschied.

Nach harte ging es im zweiten Treffen in Hockenheim zu, wo der VfB TuS Neuenhof auf den erwarteten jähren Widerstand der durch Klauers verstärkten Mannschaft des VfB Käfertal über 30 Schweglingen mit 1:0 durchzusetzen, wobei nur ein Elfmeter in der Mitte der zweiten Halbzeit durch den VfB-Torwart verwandelt das Treffen entschied.

Erwin Bayer und Ursula Kleindorfer. Vadens Bestmlichkeiten wurden in Straßburg zur Entscheidung gebracht. Auf Degen, Sabel und Boretz feierte jedesmal Erwin Bayer (V, 40 Mannheim), der damit dreifacher Meister wurde. Bei den Frauen holte sich Ursula Kleindorfer (V, 40 Mannheim) den Meistertitel.

Sachsenhausen Hofmeister

Uhlenhorster GG 2:1 geschlagen. Rund 4000 Zuschauer haben am ersten Pfingstfesttag einen recht glücklichen Tag nennenden Meistertitel des VfB 57 Frankfurt-Sachsenhausen vor den Hamburgern FC Uhlenhorst, der technisch die einwandfrei besten Leistungen bot und auch im Feld fast immer ein Überlegenheit aufwies. Der neue Meister hatte nur nach seinem zweiten Treffer eine sehr starke Viertelrunde, in der Hamburg mit Glück mehrere Verlusstreue vermied. In der siegreichen Elf lag die Zusammenarbeit auf wünschenswertem Niveau. Im Aussehen der wenigen Torbegehrten waren die Frankfurter allerdings sehr gefordert und glücklich im Gegenangriff. Uhlenhorst, das gegen die maßstabs Treffer der VfB-Führung nicht aufkam. Alles in allem ergab sich eine recht befriedigende Leistung Sachsenhausens. Uhlenhorst spielte in der ersten Hälfte und dann wieder gegen Schluß im Feld überlegen. Alle Spieler behielten durch große Stützbarkeit und lauberes Spiel.

Handball

In Hosen-Nassau wurde die Gaumeisterschaft im Frauenhandball entschieden. Eintracht Frankfurt besiegte in Mainz Goffin Bingen mit 14:0 (8:0) Toren.

Radspport

Soffmann (Berlin) gewinnt den Großen Preis der Pankefahrt. Auch seinen zweiten Start auf der Stadions-Radrennbahn in Köln gefolgt der Berliner Soffmann auf einem einundzwanzigsten Siege. Im ersten Rennen über 20 Kilometer kam Soffmann (Vielstalt) vor Wang (Dorimund), Werner (Hannover) und dem Kölner Jans ein, während Soffmann (Berlin) vor dem zweiten vor Hinkelmann (Hannover) und Schön (Köln) an sich brachte. Die beiden ersten jeden Vorlaufes sowie Schön als Sieger des Hoffmannlaufes über 20 Kilometer bestritten den Großen Preis der Pankefahrt über 40 Kilometer, den mit Soffmann der beste Fahrer gewann, nach ihm fünf Meister Erich Wang und der Kölner Schön zu nennen.

Rittreiter, Mainz, allen überlegen

Das zum vierten Male ausgetragene Straßburger Rennen im den Freidridgspal bildet das sportliche Ereignis der Pfingstfeier in Mainz. Die Teilnehmer sind: Freidridgspal, Mainz, und seinen Vertreter Philipp Ruch bezeichnet die Veranstaltung, die über 80 Ritten (64 km) aus, eine ausgezeichnete Bedienung, die durch die Teilnahme der drei Brüder Richard, Kurt und Marcelle Rittreiter, Luxemburg, einen ganz besonderen interessanten Einblick verzeichnete. Rittreiter, Mainz, der bisher in 8 Rennen 6 erste und 2 zweite Plätze erringen konnte, erwies sich auch diesmal seinen Kameraden überlegen, so daß er in tollen Jagden von

Regatta in Mannheim

Die Regatta im Mannheimer Pfälzau-Garten, an der 20 Rudererinnen der Dame Mannheim, Heidelberg, Konstanz, Würzburg, Heilbronn, Frankfurt, Offenbach, Rüsselsheim, Ludwigshafen, Schweinfurt und Rüsselsheim teilnahmen, wurde am 14. Juni im Mannheimer Pfälzau-Garten abgehalten. Die Regatta wurde am 14. Juni im Mannheimer Pfälzau-Garten abgehalten. Die Regatta wurde am 14. Juni im Mannheimer Pfälzau-Garten abgehalten.

400 Meter Hürden in 55,8

Eine ausgezeichnete und in Europa in diesem Jahr noch nicht erzielte Leistung vollbrachte der Schwede Larsson über 400 Meter Hürden mit der Zeit von 55,8 Sek. Sein Zeitflou schiederte den Speer 64,54 Meter weit.

SB. Straßburg gewann Münstertafel

Als Abschluß der Straßburger Sportwoche wurde die Münstertafel mit 20 Teilnehmern am 14. Juni im Mannheimer Pfälzau-Garten abgehalten. Die Regatta wurde am 14. Juni im Mannheimer Pfälzau-Garten abgehalten.

Den Rennen der Senioren war eine Jugendregatta vorausgegangen, das Kaufmann, Mannheim, vor Wabel, Hockenheim, Kreimes, Mannheim und Schmidt, Frankfurt, gewann. Schmidt.

Wagenreiter deutscher Meister

Auf der Braunschweiger Radrennbahn wurden am Pfingstsonntag die Wagenreiter der deutschen Amateure entschieden. Sprintermeister auf der 1000-Meter-Strecke wurde in Nürnberg beheimatete Voggenreiter, der in beiden Endläufen mit 14,9 bzw. 14,0 für die letzten 200 Meter den ehemaligen Meister hinter sich ließ. Wagenreiter kam mit Wirtz zusammen auf seinem zweiten Meistertitel im Zweifelhären, wo er die Paare D. Wackhold-Voes (Wien), Krause-Wirtz (Hannover) und Engner-Wirtz (Berlin) hinter sich ließ. Die Siegerzeit betrug 13,0 Sekunden. Das Vierer-Mannschaftsfahren über 4000 Meter gewann Dresdensia Berlin mit der Mannschaft Niemer, Anger, Neuenhof und Strint in 5:04.

Der Stahlhelm

Eine wahre Geschichte erzählt von Grete Beudt. Die ganze Geschichte spielte sich ab in einer großen, breiten Straße, in der mächtige Bäume standen und ein Sandstein, der Arbeiter vor einigen Tagen aufgestellt hatten. Hier tobte und lärnte in der Nachmittagstunde eine Horde kleiner und größerer Jungen. Sie brüllten, schrien sich um am Ende des Spieles doch wieder in aller Freundschaft nach Hause zu gehen.

Ich hatte gerade meine Wäpfer beiseite gelassen, als ich ein Schreien und Heulen vernahm. Ich fürzte aus Fenster, denn wenn man so eine freigelegene Junge Schüttern sieht, denkt man gleich an die erste Hilfe. Als ich hinaus sah, erblickte ich auf der Straße eine ganze Batterie kleiner Soldaten, in schmalen Uniformen, mit blühenden Säbeln und blanken Stahlhelmen auf dem Kopf, die aufeinander loskämpften. Die schnellen und kräftigen Schläge zeigten mir bald, daß es sich um einen großen Kampf Mann gegen Mann drehte.

Doch einer der Soldaten fesselte meine besondere Aufmerksamkeit. Er hatte ich nämlich, wahrscheinlich weil er keinen Helm trug, an Stelle der so wichtigen Kopfbedeckung einen richtiggebundenen leichten Nachtpfropf auf dem Kopf gefügt.

Ich muß sagen, der Kampf war mächtig schön. Sie schlugen tapfer aufeinander los, bis die Säbel dabei in Stücke sprangen. Da plötzlich ein gellender Schrei. Alles ist still geworden. Alle stehen sie auf einmal dicht gedrängt um einen ihrer Kameraden. Ich muß lachen, als ich genauer hinsah. Der kleine Held mit dem Nachtpfropf auf dem Kopf hatte einen so schweren Schlag auf den Schädel bekommen, daß sein Kopf vollständig im Innern des Nachtpfropfes verschwunden war. Er fand sofortigen vollkommnen im Dunkeln.

Seine Kameraden kamen sofort zur Hilfe herbei. Man rückte und drehte am Kopf herum. Aber er bewegte sich kaum und jedes Ziehen und Hochheben verursachte dem kleinen Mann Schmerzen.

Nach kurzem Hin und Her fürzte die kleine Gesellschaft zur Mutter in den Laden. Die Frau Beudt wusch der ganzen Geschichte sehr ruhig gegenüber. Dann nahm sie das Bierglas an die Hand, füllte ihm vorher noch eine Mutze auf den schmerzenden Nachtpfropf. Später erfuhr ich, daß sie mit ihm zur nächsten Rettungsstelle gegangen war. Doch der Arzt lächelte nur und lächelte die Mutter mit dem heulenden Anaben zum nächsten Klemmer, der den Schoden mit einer starken Wiedergabe behob.

Der abgebildete Zwifenspieler

Der vor 50 Jahren sehr gefähste Schachspieler Leffler spielte einmal bei einem Schpiel in Leipzig die Titelrolle in Schaferspeers 'Midard III'. Als er am Schluß die berühmten Worte ausrief: 'Ein Pferd, ein Pferd! Mein Königreich für'n Pferd!' lächelte jemand von der Batterie: 'Genügt nicht auch ein Geld?' - Leffler lachte gleich zurück: 'Ja, gewiß! Bitte, kommen Sie nur schnell herunter!'

Familien-Anzeigen

Nach kurzer aber schwerer Krankheit verschied mein lieber Mann, unser unvergesslicher guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel. Ludwig Senn, Maschinenarbeiter, am 10. Juni 1943 im Alter von 74 1/2 Jahren. Rastatt, Litzowstraße 9, 15. 6. 1943. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir allen auf die Weise recht herzlich.

Nach Gottes Willen ist Hilma starb hier der geliebten Hilma am 10. Juni 1943 im Alter von 20 1/2 Jahren. In dem Namen der trauernden Hinterbliebenen: Helene Senn geb. Herzig; Karl Senn, z. Z. im Osten; Frau Emilie geb. Graf u. Kinder: Tobianna, Schwägerin, Anna, beider Enkelkinder. Die Beerdigung hat am Wunsch des Verstorbenen für alle still gehalten. - Für die vielen Beweise herzlicher

Finanz-Anzeigen

Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale

Öffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt Mannheim, Freiburg i. Br., Karlsruhe, Straßburg i. F. Bilanz zum 31. Dezember 1942 (Auszug)

Table with financial data including Aktiva (Aktive) and Passiva (Passive) sections with various sub-items and amounts.

Table showing 'Anlage der Liquiditätsreserven' with details on RM 147,857,000 and other financial metrics.

Table showing 'Anlage der Liquiditätsreserven der Sparkassen' with details on RM 147,857,000.

Table showing 'Verstärkung der aufgenommenen Darlehen' with details on 6,599,368.00 and other financial metrics.

Table showing 'Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1942' with various income and expense items.

Table showing 'Ertrag' (Income) and 'Einnahmen' (Revenues) for the year 1942.

Table showing 'Einnahmen' (Revenues) and 'Ausgaben' (Expenses) for the year 1942.

Amtl. Bekantmachungen

Kriegsfreiwillige für das Heer

Text regarding military conscription and recruitment for the army, including age requirements and service conditions.

Amtl. Bekantmachungen

Kriegsfreiwillige für das Heer

Text regarding military conscription and recruitment for the army, including age requirements and service conditions.

Amtl. Bekantmachungen

Kriegsfreiwillige für das Heer

Text regarding military conscription and recruitment for the army, including age requirements and service conditions.

Amtl. Bekantmachungen

Kriegsfreiwillige für das Heer

Text regarding military conscription and recruitment for the army, including age requirements and service conditions.

Amtl. Bekantmachungen

Kriegsfreiwillige für das Heer

Text regarding military conscription and recruitment for the army, including age requirements and service conditions.

Handelsregister

Amtsgericht Karlsruhe (Baden)

Legal notices from the Amtsgericht Karlsruhe, including entries for companies and individuals.

Amtsgericht Karlsruhe (Baden)

Legal notices from the Amtsgericht Karlsruhe, including entries for companies and individuals.

Güterrechtsregister

Legal notices from the Güterrechtsregister, including property and inheritance matters.

Verkehrsregister

Legal notices from the Verkehrsregister, including vehicle and traffic-related matters.

Verkäufe

Legal notices from the Verkäufe section, including public auctions and sales.

Möbelenbcherenzen, Leder, etc.

Text regarding furniture, leather goods, and other items for sale or exchange.

Tausch

Text regarding exchange transactions, including items like clothing and household goods.

Möbelenbcherenzen, Leder, etc.

Text regarding furniture, leather goods, and other items for sale or exchange.

Tausch

Text regarding exchange transactions, including items like clothing and household goods.

Möbelenbcherenzen, Leder, etc.

Text regarding furniture, leather goods, and other items for sale or exchange.

Tausch

Text regarding exchange transactions, including items like clothing and household goods.

Möbelenbcherenzen, Leder, etc.

Text regarding furniture, leather goods, and other items for sale or exchange.

Tausch

Text regarding exchange transactions, including items like clothing and household goods.

Möbelenbcherenzen, Leder, etc.

Text regarding furniture, leather goods, and other items for sale or exchange.

Tausch

Text regarding exchange transactions, including items like clothing and household goods.

Möbelenbcherenzen, Leder, etc.

Text regarding furniture, leather goods, and other items for sale or exchange.

Tausch

Text regarding exchange transactions, including items like clothing and household goods.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Mietgesuche

Text regarding rental searches for various types of housing and properties.

Konkordanz

Text regarding concordance or agreement between parties.

Konkordanz

Text regarding concordance or agreement between parties.